

Arbeitskreis „Sozialplanung, Organisation und Qualitätssicherung“

-uh- Die Sitzungen des Arbeitskreises „Sozialplanung, Organisation und Qualitätssicherung“ fanden 2022 im Wechsel digital und in Präsenz statt. Der Arbeitskreis hat sich unter anderem mit den Themen „Sozialberichterstattung“, „prekäre Lebenslagen“ und „Jugendhilfeplanung“ beschäftigt.

Vorgestellt wurden die Handlungsorientierte Sozialberichterstattung in Niedersachsen (HSBN). Die HSBN stellt Daten zur sozialen Lage in Niedersachsen zusammen. In vielen Bereichen werden die Daten bis auf die kommunale Ebene runtergebrochen. Es gibt jeweils einen eigenständigen Anlagenbericht der Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege. 2022 war das Thema „Kinderarmut“. Die Daten und Ergebnisse zu Armut haben sich seit Jahren nicht verändert. Es werden viele Mittel in die Transferleistungen innerhalb von Fachsäulen eingestellt. Diese reichen oftmals nicht aus, um Menschen zu helfen, prekäre Lebenslagen zu überwinden.

Anhand des 3. Lebenslagenbericht des Landes Bremen wurde dargelegt, dass die Sozialberichterstattung in den Ressorts nicht als ureigene Aufgabe verstanden wird. Daten werden zugeleitet und müssen erst gebündelt und aufbereitet werden. Der Datenreport Lebenslagen umfasst in der Kurzanalyse eine Zahl, die Analyse und das Ziel. Das Masterportal gilt für ganz Norddeutschland. Die kartografische Umsetzung erfolgt in ausgewählten Stadtteilen in Beratungszentren und vornehmlich für ältere Menschen. Das Masterportal/GeoPortal ist bei GeoInformation öffentlich abrufbar. Ungeklärt ist die Erweiterung oder

Zusammenführung des Lebenslagenberichts mit anderen Berichtsformen.

Die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz hat eine Broschüre zur Studie „Chancen erkennen, neue Lebenswege gehen“ herausgegeben. Die Broschüre beinhaltet die Ergebnisse einer Folgebefragung von Teilnehmenden aus der Vorgängerstudie von 2009 zu ihrer Haushaltssituation. Die Daten weisen auf eine langjährige Verfestigung prekärer Lebensverhältnisse hin. Die Knappheit reduziert die Bandbreite der Handlungsmöglichkeiten. Dabei stehen gesundheitliche Probleme oftmals im Vordergrund. Die Befragten nutzen proaktiv eigene Bewältigungsstrategien; Hilfen und Unterstützungsleistungen öffentlicher Stellen werden eher selten in Anspruch genommen. Die größte Hürde ist der Zugang zu den Angeboten. Die Betroffenen empfinden den Aufwand und die Komplexität als nicht überwindbar. Wie schon in der ersten Befragung gab es auch in der zweiten eine hohe Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung der Akteure und den Entscheidungen der Haushalte, auf was sie mangels finanzieller Mittel verzichten müssen.

Diskutiert wurde eine ämter- und fachübergreifende kommunale Jugendhilfeplanung. Jugendhilfeplanung könnte als kommunales Handlungsinstrument weiterentwickelt werden. Die Jugendhilfe ist allerdings aktuell mit ihren planerischen Kompetenzen nicht genügend auf Anforderungen einer inklusiven Lösung vorbereitet. Dafür braucht es eine Ämter- und fachübergreifende kommunale Planung.

Das Präsidium des Deutschen Vereins hat in seiner Sitzung am 20. September 2022 beschlossen, den Arbeitskreis „Sozialplanung, Organisation und Qualitätssicherung“ neu auszurichten und durch einen neuen Arbeitskreis „Neue Strategien im sozialen Raum“ zu ersetzen. Ausgangspunkt ist die Feststellung zahlreicher neuer Herausforderungen, die sich an Kooperationen und Netzwerke im sozialen Raum stellen. Der neue Arbeitskreis soll Impulse für die Weiterentwicklung der kommunalen Daseinsvorsorge und der Kooperation unterschiedlicher Akteure auf kommunaler Ebene rechtskreisübergreifend setzen und Anregungen für die Umsetzung innovativer Strukturen und Kooperationsformen in die (kommunale) Praxis geben. Die etablierten Schwerpunkte „integrierte Sozialplanung“, „Sozialberichterstattung“ sowie „die kommunalen Wohnungspolitik“ werden weiter bearbeitet.

Von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutschen Vereins haben außer den vollständig genannten zu dieser Ausgabe beigetragen:

-rm- = Ralf Mulot
-uh- = Uwe Hellwig